

Zusammenfassung des Schlussberichts - Queer Quit, Raucherentwöhnungskurs für schwule Männer (Juni 2008 - Dezember 2010)

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF hat vom Tabakpräventionsfonds ein Finanzierungsgesuch bewilligt erhalten, zusammen mit Check Point Zürich ein Rauchstopp-Programm für schwule Männer in Anlehnung an den Kurs von Gay Men's Health Charity GMFA aus London vorzubereiten und durchzuführen. Das Projekt zielte explizit auf die Förderung der Chancengleichheit ab, und zwar betreffend der auch für die Schweiz dokumentierten gesundheitlichen Ungleichheit zwischen homosexuellen und heterosexuellen Männern. Unter dem Namen „Queer Quit“ wurden so total 10 Kurse in knapp 1.5 Jahren in Zürich und Umgebung durchgeführt.

Sämtliche Ziele des Projektes hinsichtlich Durchführung und Auswertungen wurden erreicht, allerdings kam es nach einem höchst erfolgreichen Start zu Rekrutierungsproblemen, wofür eine zusätzliche intensive Rekrutierungswelle durchgeführt wurde. Letztlich konnte die angestrebte Zahl von Teilnehmern nicht ganz erreicht werden, aber zumindest so weit, dass es für eine ausführliche Wirksamkeitsanalyse ausgereicht hat.

Die Wirksamkeitsanalyse zeigte, dass sich die Gruppenintervention trotz der teilweise starken psychischen und physischen Vorbelastungen der Teilnehmer bewährt und zu einer Abstinenzrate von 28.6% nach 6 Monaten geführt hat (71.4% waren ausserdem für mindestens 1 Monat während dem Kurs rauchfrei, was mittels Atemtests bestätigt werden konnte). Dementsprechend konnten auch signifikante psychische Gesundheitsverbesserungen (bei sämtlichen Teilnehmern) statistisch nachgewiesen werden. Interessanterweise verringerte sich auch die Nikotinabhängigkeit der rückfälligen Teilnehmer insgesamt von einer mittleren Abhängigkeit knapp in den Bereich einer geringen Nikotinabhängigkeit.

Mithilfe von qualitativen Tiefeninterviews wurden ausserdem besonders wirksame Gruppenprozesse identifiziert sowie die Bedeutung der sogenannten „Quit cells“ und die Akzeptanz des Programms untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse können nun in Folgeprojekten nachhaltig verwendet werden. Eine Verbreitung von Queer Quit Kursen auch in anderen Schweizer Städten sowie deren Integration in die Konzepte der wichtigsten Zentren der Homosexuellen Arbeitsgruppen wird empfohlen. Das Projekt zieht bereits weitere Wirkungen nach sich, da sich verschiedene Organisationen auf nationaler Ebene für eine Kollaboration interessieren. Erste Gespräche sind geführt worden. Ein entsprechendes Gesuch zur Startfinanzierung ist in Vorbereitung.